

Die genossenschaftlichen und Gelehrten-Buchhandlungen des achtzehnten Jahrhunderts.

Von

F. Herm. Meyer.

Der in der Ueberschrift bezeichnete Gegenstand ist schon früher historisch behandelt worden, zuerst in kurzen Andeutungen von Albr. Kirchhoff¹⁾, in dessen Plane es nicht lag, diese der neueren Zeit angehörenden Erscheinungen eingehender zu besprechen, dann, wenigstens was die Dessauer Unternehmungen betrifft, in ausführlicherer Darstellung von Karl Buchner²⁾, welchem freilich nur wenig Quellen zugänglich waren. Wenn ich hiermit den Versuch einer vollständigeren Schilderung unternommen habe, so ist dies mir nur durch den glücklichen Umstand möglich geworden, daß in Folge der reichen Schenkung des Herrn Dr. Albr. Kirchhoff die Bibliothek des Börsenvereins eines erfreulichen Zuwachses auch an hierher gehörigen, sonst nur sehr schwer zu erlangenden Schriften sich zu erfreuen gehabt hat, die ich für meinen Zweck benutzen konnte. Aber auch meine Darstellung macht nicht den Anspruch, erschöpfend zu sein; es giebt ja noch mehr Quellen, vielleicht gedruckte, sicher aber ungedruckte, die erst noch zu Tage zu fördern sind.

Vornehmlich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hatte sich eines großen Theils der deutschen Schriftsteller eine tiefgehende Mißstimmung gegen die deutschen Buchhändler bemächtigt. Gegenüber der Geringsfügigkeit der gewöhnlich gezahlten Schriftstellerhonorare³⁾ sahen die Autoren mit mißgünstigem Auge, wie manche Buchhändler sich Vermögen erwarben, sich, wie die Schriftsteller meinten, von dem Ertrage fremder Arbeit Reichthümer sammeln, während diejenigen, welche ihnen für geringen Lohn durch ihre geistige Arbeit hatten dienstbar sein müssen, darben mußten.